



DOMINIK KIMYON

Stallgeruch

Ein Krimi vom Land

SPANNUNG

GMEINER



sehen?«

Fabian stand auf und ging quer über den Trimm-dich-Platz am Jahnstadion zu seinem Rucksack, den er an der Barren-Station abgelegt hatte. Mit zwei Flaschen Biolimonade kam er zurück, drehte sie auf und reichte eine davon Christian. »Erstens: Du hast die besten Voraussetzungen, beim Lauf zu glänzen.«

»Das Einzige, was an mir glänzen wird, werden meine völlig durchgeschwitzten Klamotten sein«, entgegnete Christian und trank die Flasche halb aus. Im nächsten Moment prusteten beide los.

»Zweitens«, setzte Fabian immer noch lachend fort, »bist du nur etwas zu klein für dein Gewicht. Und schließlich: Es war deine Idee, dich für den Lauf anzumelden.«

»Das war keine Idee«, protestierte Christian. »Ich bin reingelegt worden!«

Gleichzeitig huschte ein Lächeln über seine Lippen, als er an den lauen Abend vor dreieinhalb Monaten zurückdachte. In einem Anflug von jugendlichem Leichtsinn hatte er sich zu einer Wette hinreißen lassen und als Wetteinsatz seine Teilnahme am Stadtlauf eingebracht. »Nicht im Traum hätte ich gedacht, dass ich verlieren würde.«

»Du bist ihr direkt in die Falle getapst, mein Bester.«

Christian dachte an sie. Tanja! Wenn er nicht zugelegt hätte wie Joschka Fischer in seiner postparlamentarischen Phase, wenn sie nicht mit Markus Kratzer verheiratet wäre, wenn er sich nur nicht auf diesen ganzen Humbug eingelassen hätte ... Wenn, wenn, wenn! Tanja hatte damals gewettet, dass Fabian und er mindestens ein Jahr brauchen würden, um die Vorkriegselektronik und giftigen Bleirohre aus den Wänden zu reißen

und das Gehöft, ein unerwartetes Erbe von Fabians Großtante, bautechnisch ins 21. Jahrhundert zu katapultieren. Das alte Gemäuer gut zehn Autominuten südöstlich von Göttingen hatte zwar mehr Ähnlichkeit mit einem heruntergekommenen Bauernhof und war sanierungsbedürftiger als eine 68-jährige russische Oligarchengattin. Doch in den Wanderkarten der Region war es nach wie vor als Gut Eschenberg markiert. Es lag direkt hinter den Gleichen auf einem Hügel, dem Eschenberg, und bot bei gutem Wetter einen Blick bis zu den Westausläufern des Harzes. Fabian hatte sich vorgenommen, dem Gebäudeensemble wieder Leben einzuhauchen, nachdem die letzten Bewohner zu Wirtschaftswunderzeiten das Landleben als altertümlich kategorisiert hatten und eine Wohnung im noblen Göttinger Ostviertel bevorzugten. Einer an zwischenmenschlicher

Nähe desinteressierten Verwandtschaft hatte Fabian es schließlich zu verdanken, als einziger Erbe in Frage zu kommen. Das nötige Kleingeld für den Unterhalt des Erbes hatte die Tante leider nicht hinterlassen. Er hatte es sich daher zur Aufgabe gemacht, an dem Schmuckstück herumzubasteln, es zu renovieren und Schritt für Schritt wieder bewohnbar zu machen. Christian half dabei, so gut er konnte. Voller Eifer hatten sie sich in ihre nagelneuen Latzhosen gezwängt, Gemäuer freigelegt und Fußböden geschliffen. Tanja würde schon sehen, wie alles bald blitzen und glänzen und wunderschön werden würde. Überschwänglich hatten sie eine gruselige Halloween-Einweihungsparty im Herbst in Aussicht gestellt. Tanja hatte sich gekringelt vor Lachen, was Christian letztlich zu dem wagemutigen Wetteinsatz hatte hinreißen

lassen. Tanja hatte natürlich sofort eingeschlagen. Es sah aus, als sollte sie Recht behalten – bis Halloween waren es keine drei Wochen mehr und das Haus war nach wie vor eine einzige Baustelle. Der Strom floss inzwischen zwar aus den richtigen Steckdosen und das Leitungswasser hinterließ keinen metallischen Geschmack mehr auf der Zunge. Doch eine Übernachtung auf Gut Eschenberg war eher abenteuerlich als angenehm. Nun galt es, sich irgendwie mit dem Schicksal zu arrangieren und diesen Lauf zu bewältigen, koste es, was es wolle.

»Hey, du Tagträumer«, holte Fabian ihn wieder auf den Planeten.

»Als weltbesten Triathlet hättest du mich vor diesem Blödsinn doch schützen müssen«, maulte Christian, bevor Fabian dumme Fragen über seine Gedanken stellen konnte.

»Du bist der cleverste